

Geteiltes Kulturerbe – Museale Zugänglichkeit leben



Präsentation der Leihgaben in der Projektserie «Vor aller Augen» © Omar Lemke, Museum der Kulturen Basel

Dr. Beatrice Voirol, Museum der Kulturen Basel (MKB)

Datum

27.08.2024

Unterschrift (MKB)

B. Voirol

Inhaltsverzeichnis

1	Management Summary.....	3
1.1	Kurze Vorstellung der Institution, welche das Projekt durchführt.....	3
1.2	Kurze Einführung in den zu untersuchenden Objektbestand.....	3
1.3	Kurzzusammenfassung über das Forschungsvorhaben und die (Zwischen-) Ergebnisse	3
2	Arbeitsbericht	4
2.1	Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projektes	4
2.2	Projektablauf (inkl. einer Auflistung der Aufgaben und Leistungen der Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter	4
2.3	Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation der Resultate.....	5
2.4	Objektstatistik	8
2.5	Dokumentation der ermittelten Provenienzen der überprüften Objekte	8
2.6	Dokumentation der recherchierten Biografien (inkl. Lebensdaten), Profile und Handelswege von für das Projekt relevanten historischen Akteuren, z.B.	12
2.6.1	Personen, wie beispielsweise Angehörige der Kolonialverwaltung, Mission und des Militärs, sowie Händler/Händlerinnen, Sammler/Sammlerinnen, Hersteller/Herstellerinnen, Nutzer/Nutzerinnen, Vorbesitzer/Vorbesitzerinnen, Nachfahren/Nachfahrinnen, Hinterbliebene und sonstige Betroffene.....	12
2.6.2	Institutionen, wie beispielsweise Handels- oder Transportunternehmen, Ethnografica Handelnde, Auktionshäuser oder Vereine.....	13
2.7	Dokumentation der für das Projekt relevanten Institutionsgeschichte sowohl der geförderten Institution als auch allf. Vorgängerinstitution/en.....	14
2.8	Dokumentation des im Laufe des Projektes recherchierten zeithistorischen Kontextes sowohl auf Schweizer bzw. europäischer wie auch lokaler Seite der Herkunftsregion (inkl. wichtiger Ereignisse und Orte).....	14
2.9	Dokumentation der im Laufe des Projekts aufgebauten (inter-) nationalen (Forschungs-) Netzwerke	16
3	Zusammenfassung	17
3.1	Bewertung der Ergebnisse.....	17
3.2	Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf	17

1 Management Summary

1.1 Kurze Vorstellung der Institution, welche das Projekt durchführt

Mit einem Bestand von über 340'000 Objekten aus allen Regionen der Welt und in Verbindung mit der umfassenden Sammlung von mehr als 300'000 Fotografien sowie 400 Filmen und Tonaufnahmen ist das MKB das grösste und bedeutendste ethnografische Museum der Schweiz. Diese reichhaltigen Sammlungen wurden grösstenteils während der über 125-jährigen Geschichte der Institution zusammengetragen; einige Sammlungen – wie etwa diejenigen von Lukas Vischer zu präkolumbianischen Skulpturen und Keramiken aus Mexiko – gelangten bereits davor nach Basel. Die Sammlung wurde einerseits durch gezielten Erwerb von Konvoluten, andererseits durch grosszügige Schenkungen und Legate erweitert. Die Sammlung ist also teils historisch gewachsen, teils systematisch angelegt.

1.2 Kurze Einführung in den zu untersuchenden Objektbestand

Im Jahre 1932 reisten die beiden Basler Lucas Staehelin und Theo Meier auf die Marquesas-Inseln im Südpazifik. Zwei Monate lang hielten sie sich auf der Insel Hiva Oa auf. Während Theo Meier auch Bilder malte, war es vor allem Lucas Staehelin, der eine Sammlung für das MKB zusammenstellte. Mit Unterstützung von lokalen Helfern sammelte er Alltagsgegenstände, Schmuck, religiöse Dinge und menschliche Überreste, die er mit Geld, mitunter auch mit Alkohol erstand. Das Ausheben von Gräbern und das Durchsuchen religiöser Stätten gehörten ebenfalls zu seinem Programm. Dieses Vorgehen führte zum Vorwurf der Grabschändung von Seiten der französischen Kolonialbehörden, die zu dieser Zeit die Inseln verwalteten. Auf Hiva Oa wurden die beiden überwacht, später kam es zur Beschlagnahmung der Transportkisten mit ihrer Sammlung in der tahitianischen Hauptstadt Papeete. Erst eine Intervention des Basler Museums erwirkte die Freigabe und Versendung der Sammlung. In Basel führte die Sammlung erneut zu Problemen: Die beiden Sammler und das MKB konnten sich nicht auf einen Preis einigen, was dazu führte, dass Staehelin und Meier Teile ihrer Sammlung zurückzogen und an andere Museen verkauften oder -schenkten. Heute sind 531 Objekte und 386 Fotografien dieser beiden Sammler zu den Marquesas in den Beständen des MKB verzeichnet.

1.3 Kurzzusammenfassung über das Forschungsvorhaben und die (Zwischen-) Ergebnisse

Das Projekt hatte erstens das Ziel, Provenienzforschung zur Sammlung Staehelin/Meier zu betreiben. Durch die Forschung in den Archiven konnten wir mehr über den Erwerb, den Export und die Verteilung der Sammlung Staehelin/Meier in der Schweiz und in Europa erfahren. Es gelang uns, Teile der Sammlung in fünf europäischen Institutionen zu lokalisieren. Auch die Herkunft der anderen Marquesas-Sammlungen am MKB wurden erforscht. Zweitens hatte das Projekt eine Kollaboration mit der Gemeinde Hiva Oa zum Ziel. Gegenseitige Besuche (Besuch am MKB durch Bürgermeisterin Joëlle Frébault, Moerani Frébault, Ksioucha Léontieff und Marc Tarrats im November 2023 und Besuche in Hiva Oa von Beatrice Voirol im März 2022 und 2023 und von Célian Progin im August 2022) bekräftigten die Verbindung. Zusammen erarbeiteten wir ein Ausstellungskonzept mit Objekten aus dem MKB. Die Ausstellung soll im Herbst 2025 in Atuona, im Hauptort von Hiva Oa, eröffnet werden.

2 Arbeitsbericht

2.1 Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projektes

Seit Ende 2019 arbeitet das Team der Ozeanien-Abteilung an der Aufarbeitung der Sammlung von Lucas Staehelin und Theo Meier aus Hiva Oa/Französisch-Polynesien. Dafür wurden koloniale Erwerbskontexte verfolgt, Archivbestände digitalisiert, Daten ausgewertet und ein Netzwerk auf den Marquesas aufgebaut. Eine Sondierungsreise im März 2022 zeigte, dass die Gemeinde in Hiva Oa grosses Interesse an der Sammlung aus dem Jahre 1932 hat. Die Sammlung Staehelin/Meier sowie die anderen Marquesas-Sammlungen am MKB gaben schlussendlich den Impuls, in Atuona, Hauptort von Hiva Oa, ein Zentrum für die Kultur der Marquesas zu schaffen. Die Unterstützung des Bundesamts für Kultur ermöglichte die Intensivierung der Provenienzforschung sowie die Arbeit an der Umsetzung einer Ausstellung in Atuona. Diese Ausstellung wird von einer Arbeitsgruppe in Hiva Oa und dem MKB co-kuratiert, wobei die epistemologische Kontrolle und Deutungshoheit der Gemeinschaft von Hiva Oa oblag und davor eine Bedürfnisabklärung in der Bevölkerung erfolgt ist, die Wünsche und Bedenken hinsichtlich eines Kulturzentrums untersucht hat. Das Projekt schafft durch Kollaboration neue Zugänge zu musealen Sammlungen und lässt einen Teil des kulturellen Erbes der Marquesas in Form von Leihgaben zirkulieren.



Situationskarte © Vera Saner, Museum der Kulturen Basel

2.2 Projektablauf (inkl. einer Auflistung der Aufgaben und Leistungen der Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter)

Projektteam

- Dr. Beatrice Voirol: Kuratorin Abteilung Ozeanien am MKB, Projektleitung
- Marina Berazategui: Provenienzforschung
- Célian Progin: Provenienzforschung, Projektkoordination

Museum der Kulturen Basel

- Dr. Emily Donaldson: Anthropologin, Expertin für die Kultur der Marquesas, Feldforschung auf Hiva Oa für lokale Perspektiven auf Museen in Hiva Oa
- Dr. Véronique Mu-Liepmann: Ehemalige Kuratorin des «Te Fare Iamanaha, Musée de Tahiti et les Îles», Mitarbeiterin im Projekt, Autorin der Ausstellungstexte
- Jacques Iakopo Pelleau: Mitglied der «Académie marquisienne», Mitarbeiter im Projekt, Übersetzung der Ausstellungstexte in Marquesanisch

Erweitertes Team

- Prof. Nicholas Thomas: Direktor des «Museum of Archaeology and Anthropology Cambridge», stellt ebenfalls Leihgaben für Hiva Oa zur Verfügung
- Marc Tarrats: «Directeur général des services» der Gemeinde Hiva Oa
- Miriama Bono: ehemalige Direktorin des «Te Fare Iamanaha, Musée de Tahiti et les Îles», beauftragt mit der Bildung des «comité scientifique» des Kulturzentrums
- Joëlle Frébault: Bürgermeisterin der Gemeinde Hiva Oa
- Moerani Frébault: seit den nationalen Wahlen Delegierter der «Assemblée nationale», davor «Directeur général des services» der Gemeinde Hiva Oa

2.3 Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation der Resultate

Durch die Auswertung des Tagebuchs von Lucas Staehelin und seiner Fotografien konnten von zahlreichen Objekten der Sammlung die genaue Herkunft, die Erwerbsumstände und der/die Vorbesitzer*in geklärt werden. Ausserdem konnte in Verbindung mit der Konsultation des Kartasters und einer Exkursion die Lage der Grabhöhle ermittelt werden, aus der Grabbeigaben und menschliche Überreste entwendet worden waren. Um die Provenienz dieser Bestände weiter zu untersuchen, ist das Team folgendermassen vorgegangen:

- Einsicht in die Museumsquellen (Einlaufbücher, Jahresberichte, Datenbank, Karteikarten, Dokumentenarchiv, Sammlungsakten)
- Recherchen in externen Archiven anderer Schweizer Museen und im Schweizer Bundesarchiv
- Recherchen in französischen Archiven: Archives du Service historique de la Défense, Vincennes; Archives nationales, Pierrefitte-sur-Seine; Archives nationales d'outre-mer, Aix-en-Provence; Centre des archives diplomatiques, La Courneuve; Service du patrimoine archivistique et audiovisuel, Papeete
- Austausch mit anderen ethnografischen Museen, in denen sich heute Teile der Staehelin/Meier-Sammlung befinden: Naturhistorisches Museum Basel (NMB); Museum Schloss Burgdorf; Kulturmuseum St. Gallen; Bernisches Historisches Museum (BHM); Musée du quai Branly – Jacques Chirac, Paris
- Austausch mit Galerien: Galerie Koller, Zürich; Galerie Kornfeld, Bern; Galerie Meyer, Paris; Galerie Ratton, Paris

Die Resultate wurden in unterschiedlichen Formaten publiziert und der Öffentlichkeit präsentiert:

Publikationen

Progin, Célian (2024): “Ènata objects on the move. Local identities, transnational objects, globalised challenges in the Marquesas Islands”. Masterarbeit

Schürch, Liane (2024): “Historische Fotografien als Medium des kolonialen Blicks und Brücke zum kulturellen Erbe. Eine Untersuchung der Fotosammlung von Lucas Staehelin im Rahmen des Projekts Hiva Oa am Museum der Kulturen Basel”. Masterarbeit

Voirol, Beatrice (2022): “Provenance Research and Beyond. Dealing with a Collection from Hiva Oa (French Polynesia) from the 1930s”. *transfer: Zeitschrift für Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte*, Bd. 1 (2022), S. 44-56:

<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/transfer/article/view/91512>

Blogbeiträge

Beatrice Voirol: «Kulturerbe wird geteilt. Zurück auf die Insel»

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2023/januar-maerz/hiva-oa.html>

Andrea Mašek: « Les vieux auraient des larmes aux yeux. La visite de Hiva Oa se montre enthousiaste »

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2023/oktober-dezember/hiva-oa.html>

Emily Donaldson und Beatrice Voirol: « J’ai enquêté sur la perspective locale (1ère partie) »

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2023/oktober-dezember/hiva-oa-2.html>

Emily Donaldson und Beatrice Voirol: « Extrêmement fiers de leur culture (2ème partie) »

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2023/oktober-dezember/hiva-oa-3.html>

Marina Berazategui: « Patrimoine marquisien disséminé »

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2023/oktober-dezember/hiva-oa-4.html>

Andrea Mašek: «Gefühle widerspiegeln. Faszinierende Reflexionen»

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2024/juli-september/hiva-oa-andrea.html>

Beatrice Voirol: «Startklar. Die Zirkulation von Museumsobjekten aus dem MKB wird gelebt»

<https://www.mkb.ch/de/services/blog/2024/juli-september/hiva-oa-bea.html>

Pressespiegel

Brändli, Maya: «Kulturraub: Retour in die Südsee». *DIE ZEIT*, 06. November 2023.

Brändli, Maya: «Raubkunst im Museum der Kulturen Basel: Unser Gewissen ist ihnen egal». *DIE ZEIT*, 28. Dezember 2023 (ZEIT Nr. 01/2024).

Fehr, Katrin: «Auf dem Weg zurück in die Südsee». *Badische Zeitung*, 24. Februar 2024.

Projektreihe «Vor aller Augen» am MKB



Ethnologie fassbar, 03.07.2024, Projektserie «Vor aller Augen» zu Hiva Oa, © Omar Lemke, Museum der Kulturen Basel

Als zweiter Teil der Projektreihe zeigte das MKB vom 27.06. bis zum 21.07.2024 «Vor aller Augen: Hiva Oa, Französisch-Polynesien». Bei dieser Präsentation standen MKB-Mitarbeitende während der Museumsöffnungszeiten für Gespräche und Diskussionen mit dem Publikum zur Verfügung.

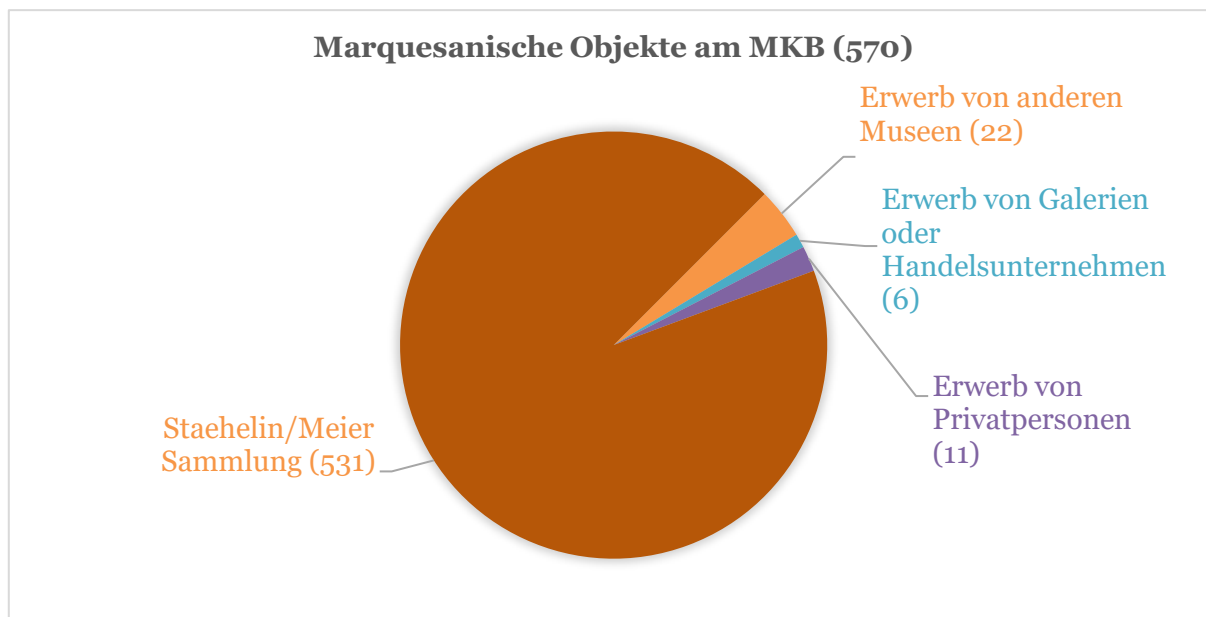
https://www.mkb.ch/de/veranstaltungen/vor-aller-auge.html?to=ev_b2cb223f-d49a-47d5-8af7-e466d74c3433

«Die gestohlenen Schädel bleiben in Basel», SRF Regionaljournal Basel Baselland 12.07.2004
[SRF Beitrag](#)

«This is Basel» Folge 7: «Vor aller Augen» Mit Selma Alihodžić und Sophie Mercedes Lardon.
Zu Gast: Dr. Anna Schmid und Dr. Beatrice Voirol
<https://www.basel.com/de/podcast/selma-und-sophie/folge-7>

«Aus dem Depot in den Dialog» (Arbeitstitel), September-Ausgabe NZZ Geschichte

2.4 Objektstatistik



Der komplette Marquesas-Bestand am MKB umfasst 570 Objekte. Diese kamen zwischen den Jahren 1899-1977 ins Museum. Der grösste Teil entstammt der von Staehelin und Meier im Jahre 1932 angelegten Sammlung (531 Objekte). Was die anderen Bestände angeht, wurde ein Grossteil davon durch Tausch oder Ankauf mit anderen Museen erworben (22), während der Rest über Privatpersonen (11) oder den Kunstmarkt oder Handelsunternehmen (6) ins Museum gelangte.

2.5 Dokumentation der ermittelten Provenienzen der überprüften Objekte

Die 531 marquesanischen Objekte (Einläufe Vc_0065, Vc_0066, Vc_0068, Vc_0069, Vc_0076, Vc_0077, Vc_0081, Vc_0138, Vc_0139, Vc_0141, Vc_0151) aus der Staehelin/Meier-Sammlung wurden zwischen 1932-1975 angekauft (465) oder geschenkt (64). Eine Steinskulptur (Vc 1093) kam als Nachlass von Lina Paravicini-Weiss im Jahr 1951 ans MKB. Womöglich hatten die Sammler sie ihr geschenkt. Ein Schädel (Vc 1407) wurde zuerst im Museum Schloss Burgdorf als Pfand deponiert und gelangte 1971 durch die Initiative von Lucas Staehelin durch Tausch ans MKB.

Die Sammlung, bestehend aus religiösen Gegenständen, Arbeitsgeräten, Waffen und Schmuck, hat für die Bevölkerung von Hiva Oa eine grosse kulturelle Bedeutung. In der Sammlung befinden sich auch menschliche Überreste.

Geografische Bestimmung und Datierung – Die genaue Herkunft, die Erwerbsumstände und der/die Vorbesitzer*in, die dank der besonderen Dokumentationslage dieser Sammlung in vielen Fällen geklärt werden konnte, wurde in der MKB-Datenband TMS eingetragen. Die Herkunft der Grabbeigaben und menschlichen Überreste konnten lokal eingegrenzt werden.

Anklage wegen Grabschändung und diplomatisches Verfahren – Ergänzend zu diesen Resultaten, fokussierten wir auf die Anklage der Grabschändung. Aus einem Brief im Dokumentenarchiv war bekannt, dass das MKB am 18.10.1934 der Schweizer Botschaft in Paris schrieb, um die in Papeete beschlagnahmten Objekte «zu befreien» (Museumsarchiv Museum der Kulturen Basel. 1934-1939. Museumskommission, Allgemeine Korrespondenz. Sig. 01-0033, ID 645, F-Z). In den diplomatischen Archiven Frankreichs sind die Akten zu diesem Vorgang verwahrt (Dossier 429QO_839). Nach Eingang des Briefs wurden das Aussenministerium und der Kolonialminister bis zum Gouverneur des «Établissements français de l'Océanie» (Name der französischen Kolonie zwischen 1903-1946) informiert. Einige Monate später, am 10.05.1935, schrieb der Kolonialminister dem Aussenminister:

« [...] J'ai l'honneur de vous faire connaître que, d'après les renseignements qui m'ont été fournis par la Colonie, l'envoi de ces objets au Musée de Bâle aurait été retardé en raison de l'ouverture d'une instruction judiciaire contre M.M. Meier et Staehelin pour violation de sépultures. L'instruction ayant abouti à un non-lieu, le Gouverneur des Établissements français de l'Océanie vient de m'informer qu'aucune objection ne s'oppose plus à l'envoi de ces objets. [...] »

Im Anschluss wurden auch die Schweizer Botschaft und das MKB am 16.05.1935 respektive am 21.05.1935 informiert.

Der Grund für die Abweisung der Klage konnte noch nicht geklärt werden. Eine Kopie eines Inventars, das am 15.10.1933 in Papeete von Angestellten der «Compagnie des Messageries maritimes» (französische Reederei, gegründet 1851) unterzeichnet wurde, befand sich noch in diesen Akten. Die Liste ist leider zu ungenau, um mit Sicherheit sagen zu können, ob es sich bei diesen Objekten um spätere Einläufe oder um Konvolute von Objekten handelt, die sich heute in anderen Museen befinden.

Leider konnten wir das Schweizer Pendant zu diesen diplomatischen Akten im Schweizerischen Bundesarchiv, auch mithilfe einer Archivarin, nicht auffinden. Das Dossier XI-M-5, scheint nicht mehr zu existieren. Ebenso wenig wurden wir fündig in den Archiven der «French lines and companies» in Le Havre (diese bewahren die Akten der «Compagnie des Messageries

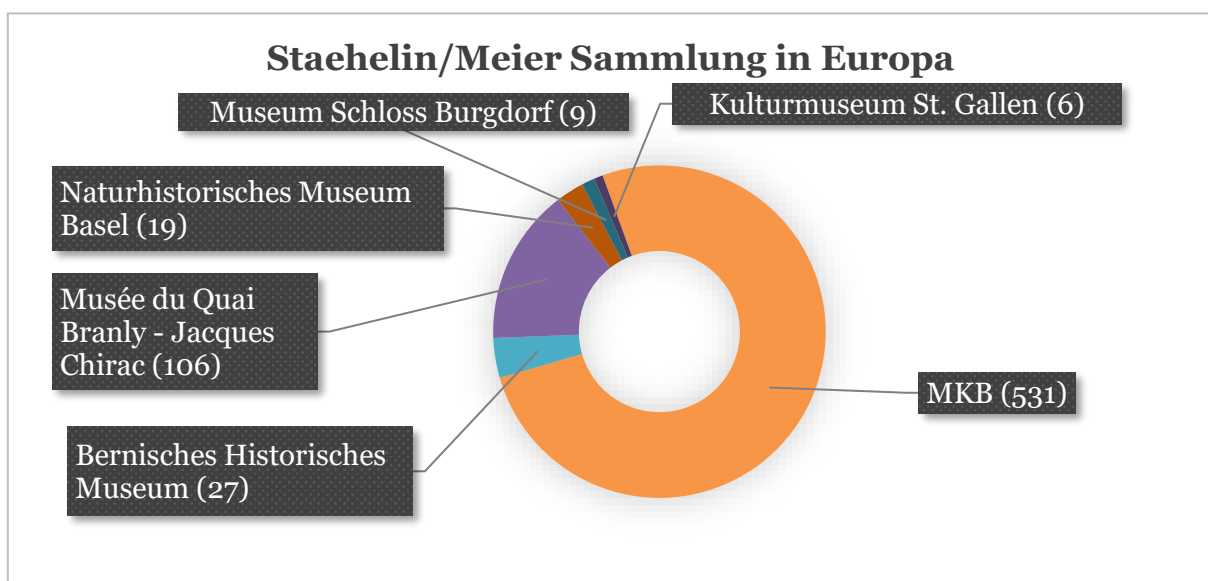


«Unsere grosse Sendung ans Museum», Cellulosenitratfilm, Fotograf Lucas Staehelin, 1933. (F)Vc 1217

Museum der Kulturen Basel

maritimes» auf) oder in den «Archives nationales d'outre-mer» in Aix-en-Provence. Ein nächster Forschungsbedarf wäre, die Akten des «Te Piha Faufa'a Tupuna: Service du Patrimoine Archivistique et Audiovisuel de la Polynésie» in Papeete/Tahiti zu sichten, die uns bisher leider verschlossen blieben. Dort sollten sich die internen Justizarchive der Kolonie sowie der Nachlass des Gouverneurs befinden.

Verteilung der Sammlung in Europa – Weiter stellte sich die Frage nach den aus dem Vertrag von 1934 zurückgezogenen Objekten. Haben die beiden Sammler versucht, diese an weitere Institutionen zu verkaufen? Wo sind diese Objekte jetzt? Im Laufe der Recherchen konnten marquesanische Objekte der Sammlung in folgenden europäischen Institutionen verortet werden:



Museum Schloss Burgdorf – Im Bestand befinden sich neun marquesanische Objekte aus der Sammlung Staehelin/Meier. Sie sind als Geschenk des ehemaligen Direktors Arnold Kordt verzeichnet. Es ist nicht bekannt, ob die Sammler sie ihm geschenkt oder verkauft hatten. Möglich ist auch, dass sie als Pfand in Burgdorf deponiert wurden, wie der erwähnte Schädel. Theo Meier hatte dem Direktor des Völkerkundemuseums in Burgdorf ein Gemälde versprochen und dafür einen Vorschuss für seine Reise erhalten.

Musée du quai Branly – Jacques Chirac – Verzeichnet sind drei Fotografien von Lucas Staehelin, die bisher unvollständig inventarisiert waren. Durch unbekannte Erwerbsquellen kamen sie an das damalige Musée d’Ethnographie du Trocadéro. Im Jahre 1956 schenkte dann Theo Meier dem Musée de l’Homme 106 Steinbeilklingen. Das neu gegründete Musée du quai Branly – Jacques Chirac erhielt im Jahre 2006 die ethnografischen Sammlungen des Musée de l’Homme.

Naturhistorisches Museum Basel – In den Jahren 1933 und 1934 schenkten die Sammler dem NMB 94 Präparate, von denen 19 von den Marquesas-Inseln stammen. Darunter befinden

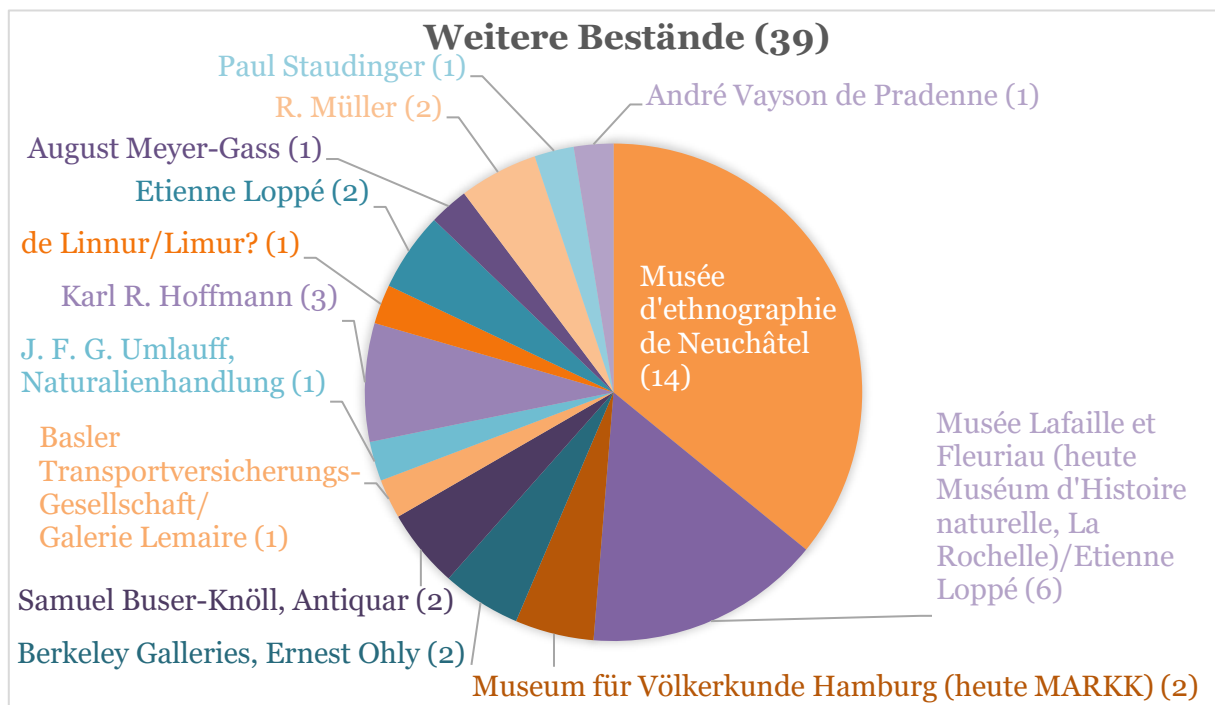
Museum der Kulturen Basel

sich eine Spinne, Tausendfüssler, Garnelen, Schnecken, Fische, ein Gecko, eine Skinke und ein Skorpion.

Bernisches Historisches Museum – 1933 verkaufte das MKB dem BHM sieben Doubletten aus der Sammlung, ohne dass Staehelin und Meier involviert wurden. Im Jahre 1935 verkauften die Sammler 20 weitere marquesanische Objekte an das BHM, ermöglicht wurde der Verkauf durch Geldgeber Arnold W. Gugelmann.

Kulturmuseum St. Gallen – Im Dezember 1934 hielt Lucas Staehelin bei der «Ostschweizerischen Geographisch-Commerziellen Gesellschaft» einen Vortrag über seine Reise. Das heutige Kulturmuseum St. Gallen zeigte daraufhin Interesse an Objekten. 1935 erwarb das Museum sechs Objekte von Lucas Staehelin.

Die Hypothese, dass die beiden Sammler nach ihrem Streit mit dem MKB die zurückgezogenen Objekte meistbietend verkauft hatten, bestätigte sich so nicht.



Weitere Bestände – Die 39 Objekte der anderen marquesanischen Sammlungen im MKB kamen zwischen 1899-1977 durch andere Museen, Privatpersonen, Galerien oder Handelsunternehmen ins Haus. Die Provenienzen derjenigen Objekte, die in der Ausstellung in Hiva Oa gezeigt werden, wurden prioritär auf ihre Provenienz erforscht.

2.6 Dokumentation der recherchierten Biografien (inkl. Lebensdaten), Profile und Handlungswege von für das Projekt relevanten historischen Akteuren, z.B.

Lucas Staehelin (1906-1975), in Basel geboren und aufgewachsen, machte eine kaufmännische Ausbildung. 1932-33 reiste er nach Französisch-Polynesien, nach weiteren Reisen liess er sich in Australien nieder. Dort war er in einer Handelsgesellschaft tätig und übersiedelte mit seinen beiden Kindern nach einem tragischen Verlust in die Schweiz: Seine Ehefrau und sein drittes Kind verstarben bei der Geburt. In der Schweiz arbeitete er beim Rundfunk und erlangte als Mozart-Experte einen gewissen Bekanntheitsgrad. In zweiter Ehe heiratete er Madeleine von Mandach und hatte zwei weitere Kinder.

Theo Meier (1908-1982), in Basel geboren und aufgewachsen, studierte an der Akademie der bildenden Künste in Basel. 1932-33 reiste er nach Französisch-Polynesien, später nach Bali. Er war derart fasziniert von der Insel, dass er sich in Sanur niederliess. Er tauschte sich rege mit anderen Künstlern auf der Insel aus. Er war zweimal verheiratet und wurde Vater einer Tochter. 1955 kehrte er in die Schweiz zurück, 1957 reiste er nach Thailand, wo er den Rest seines Lebens in Chiang Mai verbrachte und noch ein drittes Mal heiratete.

2.6.1 Personen, wie beispielsweise Angehörige der Kolonialverwaltung, Mission und des Militärs, sowie Händler/Händlerinnen, Sammler/Sammlerinnen, Hersteller/Herstellerinnen, Nutzer/Nutzerinnen, Vorbesitzer/Vorbesitzerinnen, Nachfahren/Nachfahrinnen, Hinterbliebene und sonstige Betroffene

Personen in Französisch-Polynesien, mit denen Staehelin und Meier während ihres Aufenthaltes in Kontakt gewesen sind:

- Joseph Guégan (13.07.1874-27.02.1935), Führer von Lucas Staehelin, Bretone, seit langem auf Hiva Oa
- Esther Moapea (07.04.1908-17.06.1973), Muse von Theo Meier, lebte verarmt (konnte Spitalrechnung nicht bezahlen), heiratete im fortgeschrittenen Alter
- Dr. Benoît, Médecin des troupes, ging in Hiva Oa gegen die beiden Sammler vor
- Joteve Tiko, aus Hekeani, Informant von Lucas Staehelin, mit 99 Jahren damals der älteste Bewohner Hiva Oas
- Gendarme Loeby, Sonderagent der südlichen Marquesas, stammte aus Belfort/Elsass, die beiden Sammler sprachen Schweizerdeutsch mit ihm
- Tona, einheimischer Führer Lucas Staehelins
- Matuu, einheimischer Führer Lucas Staehelins
- Nao, einheimischer Führer Lucas Staehelins
- Ah-Sin, als «Chineser» bezeichnet, Besitzer des Lebensmittelgeschäfts in Puamau
- Medizinfrau, die Lucas Staehelins Fuss heilte, erwähnt als «alte Medizinfrau von Tahauku» in Lucas Staehelins Tagebuch
- «Tochter von Paul Gauguin», Tahiatikaomata Vaiau mit Tochter und Mann
- Familie Gilmore
- Matua Houhou

Museum der Kulturen Basel

- Monsieur Bodin, Leiter/Kurator Museum Tahiti
- Paul Isaac Nordmann (1901-1957), Sammler der im Auftrag vom Musée du Trocadéro und vom Musée de l'Homme arbeitete

Einlieferer oder Vorbesitzer von marquesanischen Sammlungen:

- Paul Staudinger (1859-1933), deutscher Privatsammler und Ethnologe, Vc_0007, Geschenk 1917
- André Krajewski (1886?-1921), polnischer Bankier, Vc_0015, Kauf 1919 von Teilen von Krajewskis Sammlung am Musée d'ethnographie de Neuchâtel, welches die Objekte im selben Jahr von ihm angekauft hatte
- Geheimrat Dr. Gustav Aufschläger (1853-1934), deutscher Sprengstoffchemiker, Vc_0051, Tausch 1921 mit dem Museum für Völkerkunde Hamburg, das die Objekte 1914 als Kaufangebot von Augustin Krämer bekommen hatte
- Augustin Krämer (1865-1941), deutscher Arzt und Ethnologe, erster Direktor des Linden-Museum Stuttgart, Vc_0051, Tausch 1921 mit dem Museum für Völkerkunde Hamburg. Krämer bot 1914 dem Museum in Hamburg marquesanische Objekte zum Kauf an. Es ist nicht bekannt, wie er in Besitz dieser Objekte kam. 1916 wurden die Objekte als Geschenk von Gustav Aufschläger inventarisiert
- Etienne Loppé (1883-1954), Direktor des Naturhistorischen Museums in La Rochelle, Vc_0060, Kauf 1908, Vc_0062, Tausch 1931, Vc_0093, Geschenk 1947
- André Vayson de Pradenne (1888-1939), französischer Prähistoriker, Vc_0070, Tausch 1934
- Samuel Buser-Knöll, Antiquar, Basel, Vc_0049, Kauf 1926-1930
- Lord Elphinston Carberry Towers, wahrscheinlich Lord William Elphinston, 15th Lord Elphinston (1828-1893), Vc_0125, Kauf 1962 von den Berkeley Galleries. Bisher ist nicht bekannt wie Ernest Ohly, der damalige Leiter der Berkeley Galleries, in Besitz dieser Objekte kam

2.6.2 Institutionen, wie beispielsweise Handels- oder Transportunternehmen, Ethnografica Handelnde, Auktionshäuser oder Vereine

Institutionen, die marquesanische Objekte eingeliefert haben:

- J.F.G. Umlauff, Naturalien- und Ethnographika-Handelsunternehmen (1868-1974), Vc_0029, Kauf 1899
- Musée d'ethnographie de Neuchâtel, eröffnet 1904, Vc_0015, Kauf 1919 von einer von André Krajewski angelegten Sammlung
- Museum für Völkerkunde Hamburg (seit 2018 MARKK, Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt), gegründet 1879, Vc_0051, Tausch 1921
- Muséum d'histoire naturelle, La Rochelle, eröffnet 1832, Vc_0060, Kauf 1908, Vc_0062, Tausch 1931, Vc_0093, Geschenk 1947
- Basler Transportversicherungs-Gesellschaft, Vc_0101, Geschenk 1950
- Galerie Lemaire, Amsterdam, gegründet 1933, wird heute von Finette Lemaire geführt, Vc_0101, Geschenk der Basler Transportversicherungs-Gesellschaft 1950
- Berkeley Galleries, gegründet von William Ohly 1942, ab 1955 von seinem Sohn Ernest weitergeführt, Vc_0121, Kauf 1961, Vc_0125, Kauf 1962

2.7 Dokumentation der für das Projekt relevanten Institutionsgeschichte sowohl der geförderten Institution als auch allf. Vorgängerinstitution/en

In der Auffassung des frühen 20. Jahrhunderts boten Objekte die Möglichkeit, Rückschlüsse auf Kulturen zu ziehen, die nach der damaligen Meinung am Rande des Aussterbens standen. Die Ozeanien-Abteilung der MKB war in dieser Hinsicht keineswegs anders. Im Zusammenhang mit seiner Sammlung aus Neukaledonien (1911-1912) hatte Fritz Sarasin (1859-1942), einer der frühen Protagonisten des MKB, schon bemerkt, dass er wahrscheinlich zu spät gekommen sei und dass die Kultur Neukaledoniens zu diesem Zeitpunkt bereits fast verschwunden sei. Felix Speiser (1880-1949), eine weitere prägende Person für das MKB, teilte diese Meinung in Bezug auf seine Sammelreise nach Vanuatu (1910-1912). Die Reisepläne von Lucas Staehelin und Theo Meier passten in dieses Bild der Rettungsethnologie: Die fortschreitende Kolonisierung verlieh ihrem Vorhaben Dringlichkeit. Wohl aus diesem Grund erhielten die beiden jungen Männer einen Feldforschungskurs am MKB, sehr wahrscheinlich auch am benachbarten Naturhistorischen Museum. Mit entsprechenden Empfehlungsschreiben ausgestattet konnte das Abenteuer beginnen.

2.8 Dokumentation des im Laufe des Projektes recherchierten zeithistorischen Kontextes sowohl auf Schweizer bzw. europäischer wie auch lokaler Seite der Herkunftsregion (inkl. wichtiger Ereignisse und Orte)

Der Vorwurf der Grabschändung durch die französischen Kolonialbehörden Anfang der 1930er Jahre ist ein bemerkenswerter historischer Vorgang und war Ausgangspunkt für dieses Projekt. Lucas Staehelin und Theo Meier haben sich den Erwartungen entsprechend, die das MKB an sie gestellt hatte, verhalten. Die Auswertung des Tagebuchs von Lucas Staehelin ist als Zeitzeugnis auch deshalb spannend, weil es aufzeigt, dass sowohl die französische Kolonialregierung als auch die beiden Sammler sich in der Rolle sahen, die Kultur der Marquesas zu bewahren. Obwohl sich Lucas Staehelin bei seiner Suche auch teilweise rücksichtslos verhielt, beispielsweise, wenn er Kultstätten nach verbliebenen Dingen durchsuchte, ist ihm zu verdanken, dass er *maki taua pepe*, eine heute zentrale Steinfigur in der Kultstätte I'ipona, wiederentdeckt hat. Zeitlebens blieb er dem MKB verbunden und bemühte sich bis zuletzt, Teile der Sammlung, die durch die anfänglichen Querelen mit dem MKB in anderen Institutionen gelandet sind, wieder ins MKB zurückzuführen.

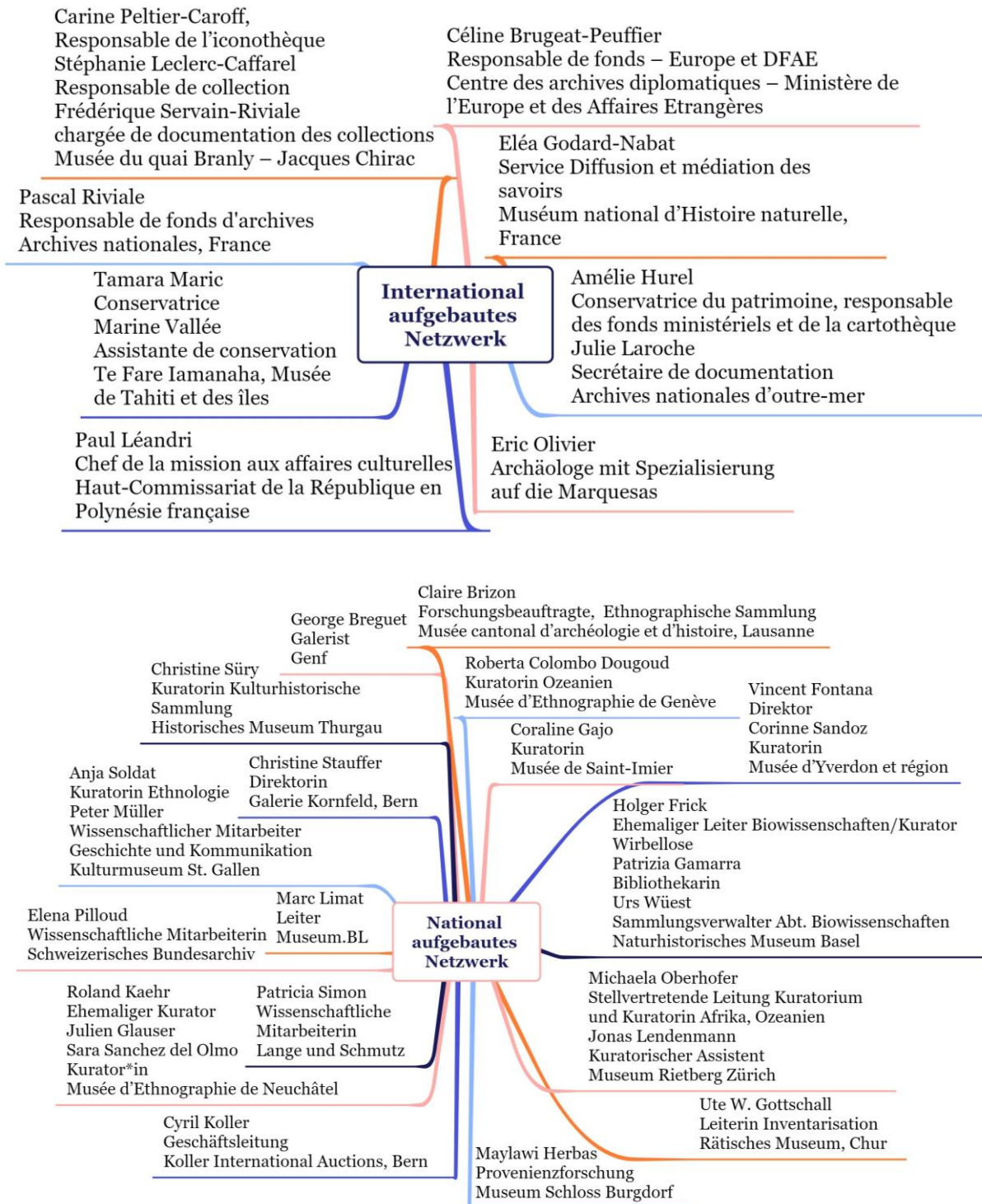
In Vorbereitung auf die erste Reise nach Hiva Oa der Projektleiterin im März 2022 wurden alle wichtigen Akteure in Französisch-Polynesien kontaktiert und über das Projekt informiert. Reaktionen darauf gab es kaum. Die vorhandenen politischen Strukturen setzten dem Projekt Grenzen: Einerseits Hürden, die durch strukturelle Unklarheiten zwischen Frankreich und seinem Überseealand Französisch-Polynesien bestanden, die beispielsweise dazu führten, dass uns ein für das Projekt wichtiges Archiv verschlossen blieb. Andererseits bestehen Spannungen zwischen Tahiti mit der Hauptstadt Papeete, als «administratives Zentrum» Französisch-Polynesiens und dem Archipel der Marquesas, zu dem Hiva Oa gehört. Auf Hiva Oa, in

Museum der Kulturen Basel

1.424 km Distanz zu Papeete, fühlt man sich von diesem zentralistischen Regime eingeschränkt. Die Mitarbeitenden des Projekts mussten stets die Balance zwischen den Gebietsbehörden, die für kulturelle Angelegenheiten zuständig sind, und den marquesanischen Gemeindevorteiler*innen finden. Die Vorgehensweise in diesem Projekt – der direkte Kontakt vom MKB zur Gemeinde Hiva Oa – hat an offizieller Stelle in Französisch-Polynesien und Frankreich durchaus Irritationen ausgelöst. In dieser direkten Auseinandersetzung suchten und suchen wir gemeinsam nach Lösungen, um eine Ausstellung mit Objekten aus dem MKB in Hiva Oa umsetzen zu können. Wir ergründen ein neues Feld und testen Grenzen aus, um die Überzeugung von der Zirkulation von Dingen zu leben. Zwischen konservatorischen und logistischen Faktoren und den Bedürfnissen der Gemeinde Hiva Oa versuchen wir Lösungen zu finden, um ein Projekt umzusetzen, das Pioniercharakter hat. Erleichternd kam hinzu, dass das Museum of Archaeology and Anthropology Cambridge auch auf das Projekt aufsprang und dessen Direktor Prof. Nicholas Thomas, als anerkannter Marquesas-Experte, dem Vorhaben noch einmal eine andere Bedeutung gab.

Trotz der Spannungen gelang es, eine gute Basis zwischen dem Museum Te Fare Iamanaha in Tahiti und der Gemeinde Hiva Oa aufzubauen, sowie unter den Expert*innen für die Marquesas ein Netzwerk zu spannen. Als Projektteam trafen wir stets auf viel Wohlwollen und Hilfsbereitschaft.

2.9 Dokumentation der im Laufe des Projekts aufgebauten (inter-) nationalen (Forschungs-) Netzwerke



3 Zusammenfassung

3.1 Bewertung der Ergebnisse

Eine Kollaboration mit einer Gemeinschaft auf der anderen Seite der Welt bedeutet erst einmal viel Koordination, Kommunikation und Austausch. Der etablierte Kontakt zur Bürgermeisterin in Hiva Oa und anderen Akteur*innen vor Ort konnte in den 18 Monaten der Projektdauer gestärkt und ausgebaut werden. Im tragfähigen und verlässlichen Beziehungsgeflecht sind Expertisen unterschiedlicher Art gebündelt.

Die Provenienzforschung zur Sammlung von Lucas Staehelin und Theo Meier hat vielfältige Verbindungen geschaffen bzw. gezeigt: Einerseits zu den anderen Sammlungen im MKB mit Objekten von den Marquesas. Andererseits zu anderen Schweizer Institutionen, die ebenfalls über Objekte aus der Hiva Oa-Sammlung der beiden Basler verfügen. Darüber hinaus haben wir Kontakte zu französischen Archiven und Museen aufgebaut. Stets begegnete uns sehr viel Entgegenkommen. Schlussendlich gelang es dem Projektteam auch, wichtige Akteur*innen in Französisch-Polynesien für das Projekt zu sensibilisieren. Die Pflege dieser (inter-)nationalen Kontakte wurde grosse Aufmerksamkeit geschenkt: Heute können wir uns auf ein funktionierendes Netzwerk verlassen.

Der Kollaborationsgedanke kam aber vor allem bei der Konzeption der Ausstellung vor Ort in Hiva Oa zum Tragen. Unterschiedliche Ausgangslagen und Ansichten haben sich in einem Konzept vereinigt, das dem neuen Kulturzentrum als Grundlage für die erste Ausstellung dienen wird. Dafür war ein intensiver Austausch zwischen Dr. Nicholas Thomas, Direktor des Museum of Archaeology and Anthropology Cambridge, Moerani Frébault, Député de l'Assemblée nationale, Marc Tarrats, Directeur général des services der Gemeinde Hiva Oa, Dr. Emily Donaldson, Anthropologin, Dr. Véronique Mu-Liepmann, ehemalige Kuratorin des Museums Te Fare Iamanaha in Tahiti und Jacques Iakopo Pelleau, ehemaliger Lehrer und Mitglied der Académie marquisienne, notwendig. Über weite Distanzen und unterschiedliche Zeitzonen hinweg arbeitete das direkte Projektteam eng mit diesen Personen zusammen.

3.2 Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Dem Forscher*innenteam blieb ein zentrales Archiv verschlossen, das dringend konsultiert werden müsste: «Te Piha Faufa'a Tupuna: Service du Patrimoine Archivistique et Audiovisuel de la Polynésie» in Papeete/Tahiti. Auf Grund von juristischen Ungereimtheiten zwischen *nation* (Frankreich) und *pays* (Französisch-Polynesien) wird das Archiv auf unbestimmte Zeit nicht zu konsultieren sein.

In Bezug auf die Kollaboration mit Hiva Oa wird die Eröffnung des Kulturzentrums eine Herausforderung der nahen Zukunft sein. Einhergehend damit werden noch Fragen betreffend Logistik, Transport, Szenografie sowie Konservierung und Restaurierung beantwortet werden müssen. Jedoch wird vor allem der nachhaltige Betrieb des Kulturzentrums ein Anliegen der Zukunft sein. Das MKB sieht sich in der Rolle einer Institution, die mit ihrer Erfahrung eine Partnerschaft beim Aufbau eines Vermittlungsprogramms und der Ausbildung von Mitarbeitenden des zukünftigen Kulturzentrums anbieten kann.